Eine schöne Erinnerung an die Jahre, da sie Woche für Woche ins Kino gingen, sind die rund 350 Programme, die Irmgard und Heinrich Grunau aus Colnrade gesammelt haben. Das Bild zeigt nur eine kleine Auswahl davon. *Foto: Bohlken*

Rund 350 Filmprogramme erinnern die Eheleute Grunau an ihre Kinogänger-Zeit

Von Jürgen Bohlken

COLNRADE ▪ Sie haben mit Ruth Leuwerik und Romy Schneider gelitten und über Heinz Rühmann und Rudolf Prack gelacht. Und wenn sich Irmgard und Heinrich Grunau heute an die vielen Kinobesuche erinnern wollen, die ihnen die Nachkriegs- und Wiederaufbaujahre versüßten, brauchen sie nur die Aktenordner zu durchblättern, in denen rund 350 Filmprogramme säuberlich abgeheftet sind. „Die gab's damals beim Filmvorführer. Einen Groschen hat das Stück gekostet", erinnert sich das seit fast 52 Jahren verheiratete Ehepaar aus Colnrade.

Von 1952 bis 1960 verwandelte der Kinobetrieb Lange aus Thedinghausen den Harmsschen Saal, wo seit langem das Colnrader „Ofenhaus" seinen Stammsitz hat, in einen dörflichen „Filmpalast". „Es gab dort sonnabends eine Abend- und eine Spätvorstellung. Der Eintrittspreis lag bei einer Mark. Wir haben uns meist beide Filme angeschaut", erinnert sich Heinrich Grunau. Popcorn sei in den 50-ern zwar noch nicht angeboten worden, wohl aber Schokolade. Und ein Programm mit Originalplakat, Inhaltsangabe und Rollenbesetzungsliste zu kaufen, gehörte für die beiden Cineasten ganz selbstverständlich dazu.

Sie schauten alles, was gerade so lief – von Heimat- über Abenteuer- bis hin zu Kriegsfilmen. „Grün ist die Heid", „Ferien auf Immenhof", Sonja Ziemann als „Schwarzwaldmädel", die „Sissi"-Trilogie, „Der Tiger von Eschnapur" mit Paul Hubschmid, „Rosen im Herbst" mit Ruth Leuwerik, die 08/15-Filme nach der Romanvorlage von Hans Hellmut Kirst – beim Stöbern in den Ordnern stoßen Irmgard und Heinrich Grunau fast nur auf deutsche Titel. Die Filmindustrie in der damals noch jungen Bundesrepublik war weit weniger von Hollywood vereinnahmt als heute. Deutsche Produktionen, viele davon in Schwarzweiß gedreht, beherrschten den Markt. Doch es gab auch Ausnahmen – Western-Klassiker etwa oder epische Dramen wie „Vom Winde verweht".

Kino-Tradition erlebt Renaissance

In der Abendvorstellung sei der Harmssche Saal zumeist voll gewesen, sagt Schmiedemeister i.R. Heinrich Grunau: „Wie viele Leute dort Platz fanden, kann ich schlecht schätzen. Vielleicht 100", mutmaßt er. Technische Pannen seien die Ausnahme gewesen: „Der Filmvorführer verstand sein Handwerk und hat seine Sache ordentlich gemacht", entsinnt sich der 78-Jährige. In den Jahren, in denen er als Geselle im Rheinland sowie in Drentwede und Hannover arbeitete, ging „seine" Irmgard des öfteren allein ins Kino. Vorstellungen besuchten die Grunaus nicht nur in Colnrade, sondern auch in der Umgebung. „‚Rebecca' wollte ich unbedingt sehen. Der Film lief in Twistringen. Ich bin auf dem Fahrrad allein hin und in der Dunkelheit zurück geradelt", erzählt Irmgard Grunau. Das Kino sei für die jungen Leute ein Hauptanziehungspunkt gewesen. Sie hätten schließlich damals weit weniger Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gehabt als die Jugendlichen heute.

Als 1957 ihr erstes Kind Edda zur Welt kam, blieb den Grunaus weniger Zeit für gemeinsame Kinoabende. Schließlich schlief das lang gehegte Hobby ein. Die von dem Verlag „Illustrierte Film-Bühne" herausgegebenen Kinoprogramme aber bewahrte das Ehepaar auf. Mittlerweile dürften sie einen nicht ganz unerheblichen Sammlerwert haben.

In Kürze erfährt die Kinotradition in Colnrade eine Renaissance – in Anlehnung an die Dötlinger „Scheunenkino"-Tage: Am Donnerstag, 21. August, 20 Uhr, wird in Schliehes Scheune der skurril-romantische Streifen „Emmas Glück" gezeigt. Das „Mobile Kino Niedersachsen" macht mit diesem Film Station in dem beschaulichen Dorf an der Hunte. Karten gibt es im Vorverkauf an der Tankstelle Möller und an der Abendkasse – allerdings nicht für eine Mark, sondern für fünf Euro das Stück.